

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften
Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt

das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederporitz, Hostiwitz, Pillnitz, Weizig, Schönsfeld

Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößniggemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkewitz

Bernsprecher: Amt Dresden Nr. 20 800

Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer

Erscheint
jeden Montag nachmittag 5 Uhr
für den folgenden Tag.

Bezugspreis:

durch die Post	vierteljährl. 2.40, monatl. - .90
besgl. frei ins Haus	2.82, - .94
durch Boten frei ins Haus	2.70, - .96
bei Abholung i. d. Expedition	2.30, - .80

Anzeigen-Preis
die gespaltene Grundseite oder deren Raum 30 Pf.
im Textteil die gespaltene Seite 75 Pf.
für An- und Verkäufe usw. 25 Pf.
Tabellen- und schwieriger Satz 50 % Aufschlag.
Anzeigen-Annahme für die nächste Nummer
bis mittags 12 Uhr.

Telegr.-Adresse: Elbgauzeitung, Blasewitz

Nr. 43 | Blasewitz, Mittwoch den 20. Februar 1918. | 80. Jahr.

Die deutschen Truppen im Osten auf dem Marsch.

Mit bekannter deutscher militärischer Pünktlichkeit hat am gestrigen Mittag nach Ablauf des Waffenstillstandes mit Nordrussland der Vormarsch der deutschen Truppen begonnen. Der amtliche Heeresbericht von gestern Abend meldet darüber:

An der großerussischen Front haben heute 12 Uhr mittags die Feindlichkeiten begonnen. Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Duna kampflos erreicht. Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampfe gegen die Großenrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch auf Richtung Nowel angetreten.

Die Friedensklänge von Brest-Litowsk, welche seit den Dezembertagen des vergangenen Jahres die Welt in Hoffnung auf einen baldigen Frieden an der gesamten Ostfront wogen ließen, haben wieder dem ehemaligen Ton der Kanonen Platz machen müssen. Die russischen Staatsmänner wollten es nicht anders. Trotzdem sie und ihre Gefolgschaft am Rande des Abgrundes stehen, in welchen sie von der nächsten und jetzt sicher kommenden neuen Volksbewegung unweigerlich hingestellt werden, wollen sie nochmals den Kampf. Obwohl sie ganz genau wissen, daß kein russisches Heer mehr vorhanden, welches mit bleibenden Erfolg dem deutschen Ansturm trotzen könnte, lassen sie die Waffen sprechen. Zu welchem Zwecke sie dieses neue Blutvergießen hervorgerufen, ist noch nicht ganz klar. Jedenfalls werden sie nun wieder auf eine starke Ententeihilfe rechnen. Deutschland will aber jetzt nicht nur die russische Regierung zu einem dauernden Frieden zwingen, sondern vor allen Dingen auch den russischen Landvölkern zu Hilfe eilen, damit dort deutsche Kultur, deutscher Volkstum und deutsche wirtschaftliche Interessen nicht ganz durch eine brutale russische Soldateska zerstört wird. Es müssen in Estland und Finnland schreckliche Zuhände herrschen. So meldet uns ein Privat-Telegramm aus Riga über die verzweifelten Verhältnisse in Estland folgendes: „Die ganze Gegend zu beiden Seiten der Bahn Riga-Rarne ist in den Händen der Roten Garde und der Maximalisten. Das estnische Heer hat bis jetzt einen gewissen Schutz gegen diese Banden; doch erscheint sein Einfluß jetzt nicht mehr genügend. Die Güter sind sämtlich beschlagnahmt und werden von der Roten Garde verwaltet. Demnächst sollen auch die Bauerngemeinden eingezogen werden. Die Häuser in den Städten und die Bankguthaben sind gleichfalls als nationales Vermögen erklärt worden, und werden von der Roten Garde verwaltet. Ein Teil der lettischen Truppen soll sich geweigert haben, Livland zu verlassen, da sie nur ihr eigenes Land verteidigen wollen. Die bessergestellten Letten, insbesondere die Gemeinderäte, waren mit Schnupftabak den Einzug der Deutschen, nicht etwa zur vorübergehenden Sicherung ihres Lebens und Beiges, sondern zwecks Anschlusses Estlands und Livlands an Deutschland. Die Mehrzahl der lettischen und estnischen Soldaten will im Falle eines Vormarsches der Deutschen die Waffen abgeben und im Lande bleiben. Die überwiegende Zahl der Esten ist deutschfreundlich geblieben. Sowohl in Estland wie auch in Livland werden eisige Unterschriften für einen Anschluß an Deutschland gesammelt. Viele estnische Bauern haben sich geweigert, die ihnen zugewiesenen Güter zu übernehmen, auf denen sie bisher Angestellte der Gutsherren gewesen sind. Sie sind dann von bolschewistischen Soldaten zur Übernahme der Güter gezwungen worden.“ Aus diesem Telegramm, welches wie ein Hilfeschrei eines in den Bogen versinkenden Klingt, kann man einen Begriff von den Zuständen bekommen, welche in den bedauernswerten Provinzen herrschen und daß es höchste Zeit ist, daß das deutsche Schwert die Friedenshöher aus dem Lande treibt.

Doch die russische Politik in Brest-Litowsk keine ehrliche war, konnte fast täglich bewiesen werden. Auch die Meldung von der Demobilisierung der russischen Armee war nur ein Scheinmanöver, denn die „Morningpost“ lädt sich aus Petersburg melden: „Der Kongress der Sowjet beschloß die vorläufige Verlagerung der allgemeinen Heeresdemobilisierung.“ Es war also sehr gut, daß die deutsche Heeresverwaltung die Front durch eine Zurückziehung der Truppen nicht schwäche, denn man muß auch noch in Betracht ziehen, daß die russische Regierung in Petersburg mit allen Mitteln eine neue revolutionäre Armee zu bilden im Begriffe ist. Aber alle diese Machinationen der jehigen russischen Machthaber werden an dem deutschen Willen, einen baldigen Frieden herbeizuführen, wenn es notwendig ist durch des Schwertes Gewalt, nichts ändern. Die Hauptsache ist, daß die deutschen Truppen marschieren und die Gewissheit gibt uns auch zugleich die Hoffnung auf baldige freudige Nachrichten. — Neben die verteidigten Kämpfe der Russen mit ihren Gegnern im eigenen Lande liegen nachstehende Telegramme vor:

Der Schweizer Preß-Telegraph meldet aus Petersburg, daß in Kiew neue blutige Kämpfe zwischen Ukrainern und der Roten Garde stattfinden. Es war der der Rada treu gebliebenen Truppen gelungen, den Sitz des Generalstabes wieder zu erobern. Es entpannen sich furchtbare Straßenkämpfe im Zentrum der Stadt. Endlich wurde zwischen den kämpfenden ein Waffenstillstand abgeschlossen. Es fanden zahlreiche Plünderungen statt. Die Behörden sind außer Fonde, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Petersburg, 17. Febr. (PTA) Der Kampf bei Kiew war erbittert. Kiew ist endgültig von den revolutionären Streitkräften genommen. Das Kommissariat für Ausrüstungen richtet eine Abteilung für den Austausch der Waren ein, um dem Lande Industriezeugnisse zu schenken. Preise im Austausch gegen Weizen und Lebensmittel zu liefern.

Schweden, 17. Febr. (PTA) Ein telefonischer Bericht aus Moskau beleuchtet die jetzigen Vorgänge bei der Einnahme von Kiew. Über der Stadt liegt eine dicke Rauchwolke. Die gesamte Artillerie der Bolschewiki nahm am Kampfe teil. An allen hochgelegenen Stellen sowie auf dem rechten Flussufer waren Kanonen aufgestellt. Etwa 200 und mehr Feuerstöße traten in Tätigkeit. Die Oktoberrevolution in Moskau verblassen vor den Ereignissen in Kiew. Das Hauptkampfgebiet war in der Umgegend der Bischera, dem Sammelpunkte der ukrainischen Streitkräfte. Es wird erzählt, daß sich Offiziere und Offizierschüler den ukrainischen Truppen anschließen. Nach bolschewistischen Meldungen kämpfen in den Reihen der Ukrainer rumänische, englische, belgische und französische Offiziere. Viele Mönche haben sich als Freiwillige gemeldet.

Stockholm, 17. Febr. (PTA) Aus Charlow wird gemeldet, daß bei der Station Zwieriewo in der Gegend des Don blutige Kämpfe zwischen den revolutionären Truppen der Sowjet und den Kosaken stattfanden. Der Kampf spielt sich unter wirkungsvoller Teilnahme von Artillerie, Flugzeugen und Panzerwagen mit allen Schrecken des regelmäßigen Krieges ab.

Petersburg, 17. Febr. (PTA) Die bei Woronesch operierende Abteilung des Generals Alexejewa hat eine starke Niederlage erlitten. Die revolutionären Truppen erhielten Verstärkungen. Die Kosaken wurden umzingelt und muhten die Waffen strecken. Die Gefangen Kosaken erzählten, daß General Alexejew versprochen habe, den Süden in acht Tagen von den Truppen des Sowjets zu befreien. Die Gefangenen weigerten sich, den Aufenthaltsort des Generals Alexejew bekanntzugeben. — Eine in Novotschekassk zusammengetretene Versammlung der Militärregierung der Kosaken hat den formellen Entschluß gefasst, die Offensive zu ergründen. Die Revolutionäre treffen in Novotschekassk ein, wo sie bei den Kosakentruppen Zuflucht finden. Die Militärregierung hat einen Plan zur Vertreibung Russlands im Falle des Sieges über die Sowjettruppen ausgearbeitet. In der Linie der vorgeschlagenen Minister steht Kaledin. Die Eisenbahnanstalten, die sich weigern, sich den Befehlen der Kosaken zu unterwerfen, werden erschossen.

Es liegen im Laufe des Tages noch nachstehende Telegramme ein:

Deutschlands ziviliatorische Aufgabe in Finnland.

Einem Christiaaner Telegramm der „Köln. B.Z.“ zu-

folge schreibt das Blatt „Handels- und Söldner-Tidende“ über die Lage in Finnland: Das rasende Auftreten der blutdürstigen Banden in Russland hat eine Wildheit angenommen, die sie in eine Klasse mit den schlimmsten Ausschweifungen der Geschichte stellt. Dieses unbegrenzte, grausame Werden unzähliger Menschen stellt selbst die Grenzen des Weltkrieges in den Schatten. Es sieht nicht so aus, als ob irgend welche Hilfe zu erwarten wäre. Deutschland, das seit dem Brüche mit den Bolschewiken keine Rückflucht auf sie zu nehmen braucht, könnte sich um die Zivilisation verdient machen, wenn es das unglückliche Land besiegt. Das könnte im Handumdrehen getan werden und ohne größere Opfer, aber man läßt die Banditen weiter ragen.

Überfall auf den italienischen Botschafter in Petersburg.

Wie Mailänder Blätter aus Petersburg gemeldet wird, ist der italienische Botschafter in der Donnerstag - Nacht auf einem öffentlichen Platz von Petersburg von drei Unbekannten überfallen und gänzlich ausgeraubt worden. Er fehlt von einer Sitzung des diplomatischen Körpers beim amerikanischen Botschafter zurück. Außer den Wertpapieren wurden ihm auch die diplomatischen Schriften abgenommen. Der Vorfall ruft in diplomatischen Kreisen lebhafte Unruhe hervor.

Verhaftung von Rumänen in Russland.

Petersburg, 18. Febr. (PTA) Auf Anordnung des revolutionären Gerichtshofs sind der Chef der rumänischen Mission Pantazi und alle militärischen Agenten, nämlich Kampli, Tapri und Bratianni verhaftet worden. Die in Odessa wohnenden Senatoren verabschieden zu fliehen, wurden aber zurückgeholt. Es wird die Beschlagnahme der rumänischen Güter vorgeschlagen.

Ein deutsches Kommission Mitglied über die Verhältnisse in Petersburg.

Im „Berl. Volksatz“ schildert ein Mitglied der deutschen Kommission, die sechs Wochen lang in der russischen Hauptstadt, an der Arbeit war, um eine Verständigung über bestimmte Einzelfragen mit der bolschewistischen Regierung zu erzielen, seine Erlebnisse in Petersburg. Er sagt u. a.: Die Unfreiheit nicht, allein außerhalb, sondern auch innerhalb der Häuser nimmt von Tag zu Tag zu. Das Ersteinen bewaffneter Banden in Privatwohnungen zählt nicht zu den Seltenheiten. Man sieht Ordnung und Ruhe herbei. Die Roten Gardisten rekrutieren sich aus arbeits- und löslichen Geistel. Sie erhalten 30 Rubel täglich und haben nichts zu tun. Sie laufen in ihren schändigen Villen mit dem Gewehr über der Schulter umher — ein läufiges Symbol von Russlands sozialer Autorität.

Zunahme der Raubtaten und Verbrennen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Raubtaten und Verbrennen nehmen täglich zu. In Moskau wurden die Kirchenschäfte des Patriarchen, die in Gold gebundenen Mehdücher, Monstranten und andere juwelenbesetzte goldene Kirchengefäße im Goldgewicht von 400 Pfund und in einem Werte von vielen Millionen Rubel geraubt.

Meldungen über die Kämpfe zwischen Bolschewikis und ukrainischen Sozialrevolutionären.

Worochau, 18. Febr. Aus Rowno kommen die ersten Einzelheiten über die Kämpfe der Bolschewiki mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der vergangenen Woche in Kiew. Hierzu haben die Bolschewiki seit Anfang Februar, also wohl von dem Zeitpunkt an, wo sie den kommenden Abschluß eines Friedens zwischen den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in Brest befürchteten, alle Mittel in Bewegung gelegt, um die Rada zu stürzen, oder doch zeitweise aktionsfähig zu machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen Front oder aus dem südlichen Russland herangezogen werden konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Abteilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Donetsgebiet bestimmt worden waren. Hauptziel war, den Frieden der Ukraine mit den Mittelmächten zu verhindern. Auch schwere Artillerie wurde auf Kiew angelegt. Am 11. Februar wurde von Bannitsa aus, das gegenüber Kiew am anderen Ufer des Dnjepr liegt, aus 120 Geschützen das Bombardement auf die wehrlose Stadt gerichtet, in der verhältnismäßig wenige ukrainische Truppen waren. Die Bolschewiken verwendeten Brand-Granaten, die einen großen Teil des Zentrums der Stadt, den berühmten Kreiselschiff und den Petchar, das heißt die frühere Festung mit der Bavaria, in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen zogen sich in erbittertem Kampf von Bierzel zu Bierzel zurück. Bolschewistische Horden begannen ein Schredensregiment in den besetzten Stadtteilen. Verwundete Ukrainer und die sie behandelnden Ärzte im Kloster, auch Frauen, wurden von den Bolschewiken niedergeschossen, die Häuser alter ukrainischer Volksführer zerstört und angezündet. Die Stadt wurde in einzelne Bierzel eingeteilt, wo man sofort sogenannte Gerichtskommissionen einsetzte, die unter Zuhilfenahme von Spionen aus zaristischer Zeit die Führer der ukrainischen Bewegung und ihre Anhänger, soweit sie nicht geflohen, in Massen verurteilten und exekutieren ließen. Der größte Teil der Mitglieder der ukrainischen Regierung ist nach Schitomir und anderen Orten entkommen. Das ukrainische Regiment Howdienko, das sich von Norden aus Russland durchgeschlagen, 300 Kilometer marschiert und sofort angegriffen hatte, und ebenso ein ukrainisches Kavallerie-Regiment wurden in den Kämpfen mitgenommen.

Ein ukrainischer Anspruch.

Berlin, 18. Febr. Die ukrainische Regierung beginnt aus ihrem gegenwärtigen Regierungssitz Schitomir folgenden Funkspruch: Allen, Allen, Allen! Ich hab die Funksprüche in den Zeitungen der russischen Bolschewiken gelesen, in denen sie sagen, sie kämpfen nur mit der verhaschten Zentralrada, welche die bolschewistische Macht nicht anerkennen will und nicht mit dem ukrainischen Volke. Glaubt nicht daran. Es ist nur Maske, und ein schneidiger Vorwand. Schaut nicht auf die Worte, schaut auf die Toten der Bolschewiken in unserem Lande. Noch vor 2 Monaten hat man überall in Russland von der Ukraine als von einer Lüge mittler in der ehemaligen Russischen Wüste gesprochen. Es war verhältnismäßig eine Freude, der Stolz und die Achtung vor unserem ersten von ukrainischen Volke selbst gewählten sozialistischen Volksparlament der Zentralrada befreite uns alle. Wir streben danach, nichts zu vernichten, sondern auf den Trümmern des Krieges in sozialer und demokratischer Freiheit unser Land selbst aufzubauen. Die Bolschewiken in Petersburg, Moskau und anderen großrussischen Städten jagen mit Reid und Hah diese Fortschritte der Kleinrussen. Aber dies war doch nur der kleinste Grund. Der Hauptgrund war der natürliche Reichtum der Ukraine an Erde und Zucker und was sonst unsere Heimat hervorbringt, sowie die uralte historische Gewohnheit des gierigen unerlässlichen grokrussischen Volkes, unseres alten Bedrängers, und zu verbrauchen und auszunutzen. Die Träger der bolschewistischen Gedanken haben sich in nichts von denen des zaristischen Bedrängers und Ausbeutertums entfernt. Sie vertreten wie früher die Rechte und die Freiheit der nichtrussischen Länder des gewesenen russischen Reiches und sehen die Räuber des Jarentums fort. Warum rauben die Bolschewiken nur bei uns in der Ukraine? Warum zum Beispiel nicht im Donbass, obwohl auch dort viele Getreidevorräte sind und obwohl dort nach bolschewistischer Auffassung nur Gegner der Revolution versammelt sind. Es ist klar, daß Donezki hat in der Mehrzahl grokrussische Bevölkerung, also wird es geschont, ob es nun revolutionär oder reaktionär ist. Die Ukraine aber besteht aus ukrainischem Land und Bevölkerung. Also wird sie nach russischer Art überfallen und ausgebettet, obgleich sie sich als soziale und demokratische Republik organisiert hat. Fremde, die ihr uns bisher nicht gekannt haben und zu denen unsere Stimme heute nur schwer gelangt, veracht uns jetzt. Seht den wahren Charakter der russischen Bolschewisten. In Charlow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Kiew und in vielen anderen ukrainischen Städten herrscht jetzt morden und brennen. Jeder Ukrainer, der sich vor oder während der

sozialen Revolution eifrig gezeigt hat, die neue Freiheit unseres Landes zu schützen, wird verfolgt, aus den Häusern gezogen und von der Roten Garde niedergeschossen. Len, wenn ihr und selbst nicht glaubt, was die Bolschewisten selbst berichten und was sie in ihrer eigenen Zeitung, der Petersburger "Pravda", am 18. Januar geschrieben haben. Dort steht: Die Tätigkeit und das Amt als Kommissar für Rahrungsmitteleinschaffung auf ukrainischem Gebiete ist dem Volkskommissar Luchanowski übertragen worden. Der ganze technische Apparat, die Eisenbahnstationskommissare, Agitatoren und liegenden Requisitionabteilungen sind zu seiner Verfügung gestellt worden. Auf den Dörfern und Gütern ist noch eine Unmenge von Getreide, in den Fabriken der Ukraine noch massenhaft Zucker, auf den Eisenbahnstationen stehen noch viele Steinkohlen in Wagons. Leider ist die Transportfähigkeit der Eisenbahnen in furchtbarem Zustand. Zum Beispiel vermag die Karls-Moskauer Bahn täglich nur 115 Waggons statt früher und normal 1500 zu befördern. Die Knotenpunkte sind vollkommen verstopft. Dies muss noch verbessert werden. Auch haben untere Kommissare in den Dörfern, wo sich die erwerbslosen Leute organisieren, noch große Mühe, das Brot an sich zu bringen, das die ukrainischen Dorfkomitees nicht herausgeben wollen. Fremde! Wie ihr, was es heißt, eine bolschewistische Requisitionskommission in einem Dorfe zu haben, und wie sie dieses Dorf verlässt? In immer neuen Räuberbanden rücken sie heran. Sie stehen unter dem Oberbefehl verrohter, sonst stellungsfester Spieß und Gendarmen der alten Regierung, die gewohnt waren, im Auftrage des Zareniums unschuldige und wehrlose Menschen zu vernichten. Sie seien ihre Handwerk fort und verbreiten Völkern und Untertanen in unserem Lande, das keine andere Schuld hat, als fruchtbringend, freiheits- und friedliebend zu sein. Fremde! die ihr frei auf dem Boden eurer Väter wohnen. Hört uns, versteht uns. Auch wir kämpfen für unsere soziale Freiheit und für die Rettung unserer Frauen und Kinder, für das Recht unserer Selbstbestimmung, das sie uns aus den Händen geworfen haben. Fremde! Verbrietet dies, wenn ihr Freunde der wahren sozialen demokratischen Freiheit seid. Sendet es in alle Länder, in denen weder die reaktionären noch die anarchistischen Berührer es verhindern, daß die Stimme der Wahrheit und der Freiheit gehört wird.

Nachrichten vom Weltkrieg.

Das Januar-Ergebnis unserer Luftkämpfe.
Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) Im Monat Januar haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 151 Flugzeuge und 20 Zeppelin verloren. Wir haben 68 Flugzeuge und 4 Zeppeline eingebüßt, davon sind 17 Flugzeuge jenseits unserer Linien verblieben, während die anderen 51 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 151 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 128, von den 68 deutschen 61. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 107 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 35 durch Fliegerabwehrkanonen, eins durch Maschinengewehr von der Erde aus, eins durch Infanterie abgeschossen; fünf landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 67 in unserem Geb. 84 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt. Außerdem wurden 11 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linien zur Landung gezwungen.

Zum letzten Torpedoboot-Borko im Nermekanal.
Die jetzt vorliegenden genaueren Wiedungen über den Borko unserer Torpedoboote in den Nermekanal in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. zeigen, daß die Erfolge noch erheblich größer waren, als in der ersten amtlichen Veröffentlichung mitgeteilt werden konnte. Unsere Torpedoboote drangen in die kleine Enge zwischen Dover, Folkestone, Calais und Cap Grisne ein und trafen dort eine aus Torpedobooten, U-Bootjägern, bewaffneten großen und kleinen Dampfern und Motorschnellbooten bestehende starke Kanalbewachung an. Das gesamte Gebiet war durch Scheinwerfer und auf dem Wasser schwimmende Magnesiumleuchtkugeln taghell beleuchtet. Unverzüglich griffen unsere Torpedoboote zuerst die Fahrzeuge an, die mit Scheinwerfern die Straße beleuchteten. Ein großes Fahrzeug, anscheinend ein alter Kreuzer oder ein Spezialschiff, dem die Leitung der Kanalbewachung oblag, wurde durch Artillerietreffer aus nächster Entfernung zuerst in Brand gesetzt und dann durch einen Torpedo zum sofortigen Sinken gebracht. Hier zum Angriff gegen unsere Boote vorgehenden Motorschnellboote wurden durch Artillerietreffer völlig zerstört und vernichtet. Der Schneid, mit dem diese mit Torpedos ausgerüsteten Boote unsere Streitkräfte angreifen, verdient hervorgehoben zu werden. Ein anscheinend älteres Torpedoboot wurde gleichfalls mit wenigen Salven in Brand gesetzt und sank dann. Ein U-Bootjäger mit der Bezeichnung 1113 am Bug wurde auf 90 Meter durch einen Volltreffer in den Kessel stillgelegt und durch weitere Treffer zum Sinken gebracht. Die auf ihm befindlichen Magnesiumleuchtmittel explodierten mit starker Detonation und sprengten unter hellem Lichtschein die Schiffsteile mit der Besatzung auseinander. Ferner wurde noch das Sintern von mindestens weiteren 12 bewaffneten Fahrzeugen sowie Treffer und starke Sprengwirkung auf noch mindestens 11 bewaffneten Fahrzeugen einwandfrei beobachtet sodoch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls gesunken ist. Nur einzelne Fahrzeuge können sich schwer beschädigt nach dem nur wenigen tausend Meter entfernten Dover in Sicherheit gebracht haben. Die Menschenverluste beim Feinde sind bemerkenswert hoch anzusehen und übertrafen schwangswise 300. Sämtliche angegriffenen feindlichen Fahrzeuge waren mit Geschützen und Wasserbomben bewaffnet.

Die ganze Vernichtungsarbeit vollzog sich unmittelbar vor der englischen und französischen Küste, ohne daß weitere feindliche Streitkräfte zur Einsichtung der angegriffenen hinzugezogen wären. Unsere Torpedoboote traten daher nach erfolgreich durchgeföhrter Ausgabe den Rückmarsch an, auf dem sie mit feindlichen Streitkräften nicht mehr zusammentrafen.

In Fochani.

Wie und mitgeteilt wird, werden die Verhandlungen mit Rumänien vermutlich am 22. Februar ihren Anfang nehmen. Wird an diesem Termin festgehalten, so würde sich Staatssekretär von Kuhlmann zum genannten Tage nach Fochani begeben, um sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Grundlagen des möglichen Friedensschlusses sind wohl noch nicht festgelegt, aber es darf sicherlich vorausgesetzt werden, daß ebenso wie bei den Verhandlungen mit der Ukraine, wirtschaftliche Fragen eine bedeutende Rolle spielen werden.

Eine neue Versailler Konferenz.

Die "Victoire" meldet, daß die von Wilson vorgeschlagene Verbandskonferenz zur Festsetzung der gemeinsamen Friedensbedingungen am 21. März in Versailles stattfinden werde.

Neue Verhaftung in Frankreich.

Paris, 18. Febr. (Davao.) Senator Charles Humbert ist heute früh auf seinem Schloß im Département Gardes, wo er vorgeholt angekommen war, verhaftet worden.

Der Wechsel im englischen Generalstab.

Den Ertrag Robertsons durch Wilson als Chef des englischen Generalstabes nimmt die italienische Presse mit unverhohler Freude auf, wobei sie Robertson als Anhänger des westlichen Prinzips, für das nur Deutschland der Feind

Amtliche Tagesmeldung. Dünaburg und Luck von deutschen Truppen besetzt.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 19. Februar.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Rächtliche Vorbüche des Feindes im Houthousker Walde wurden abgewiesen. Gestern von Opfern und beiderseits der Scarpe am Abend geschiegtes Feuer.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Oise-Nidre-Kanal führten Infanterie-Abteilungen erfahrene Erfahrungen durch.

Südöstlich von Tahure ließen badische und thüringische Kompanien gegen die am 18. Februar in Feindeshand geratenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Der Geländegewinn wurde vor starken feindlichen Gegenangriffen wieder ausgegeben.

Im Lustkampfe wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oberleutnant Koerzer errang seinen 21. Lieutenant Utet und Lieutenant Kroll errangen ihren 20. Lustkampf.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen sind gestern abend in Dünaburg eingetrückt. Sie landen nur wenig Widerstand. Der Feind war größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete Sperrung der Dünabräden ist ihm nicht gelungen. Beiderseits von Eul sind unsere Divisionen im Vormarsch. Eul wurde kampflos besetzt.

Bon den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Berlin, 18. Februar. Amlich. Eines unserer Unterseeboote hat im Speergebiet an der englischen Küste fünf Dampfer mit rund 22 500 Br.-Keg.-T. vernichtet, darunter einen großen englischen Passagierdampfer von etwa 13 000 Br.-Keg.-T. Die übrigen vier Dampfer waren sämlich tiefsbeladen.

Der Chef des Admiralshabs der Marine.

sei bezeichnet, während Wilson, der die italienische Front gut kennt, den Grundsatz der einheitlichen Front auf allen Kriegsschauplätzen vertrete.

Die Opposition gegen Lloyd George.

Der "Secolo" meldet aus London: Die Verhandlungen Lloyd Georges mit den Liberalen über die Frage der Versailler Beschlüsse haben sich zerschlagen. Es ist keine Vereinbarung der beiderseitigen Standpunkte möglich. Man muß im Parlament ernstlich mit der geschlossenen Opposition der Liberalen gegen das Ministerium Lloyd George rechnen.

Haug und Petain in den Kriegsrat berufen.

Der "Secolo" meldet bestätigend aus Paris die Berufung der bisherigen englischen und französischen Oberbefehlshaber Haug und Petain in den Versailler Kriegsrat.

Englands Kampf gegen den Frieden.

"Daily Mail" meldet, daß britische Ministerium habe dem Reichszenator außerordentliche Vollmachten erteilt zur Unterdrückung jeder Friedenskundgebung in der englischen Presse und zur Verhinderung von Berichten über pazifistische Versammlungen und Demonstrationen.

Bald der neue Untene-Propaganda will.

London, 18. Febr. In einer Unterredung sagte Lord Northcliffe über seine Ernennung zum Direktor der Propaganda in den feindlichen Ländern: Er habe sich einverstanden erklärt, seine eingehende Bekanntheit mit den feindlichen Ländern zu bessern, die Propagandaabteilung, die zur Verbreitung des vollen genauen Inhalts wichtiger Reden der Staatsmänner über Kriegsziele und andere Angelegenheiten unter den Völkern der Mittelmächte und ihrer Verbündeten betrieben werde, zu leiten. Die Art der Propaganda werde durch einen repräsentativen Ausschuß beschlossen. Er hoffe und glaube, daß dies ein Mittel sei, die Kriegsdauer beträchtlich abzukürzen. Lord Northcliffe wird wohl in Deutschland wenig gläubige Seelen finden, denn er will keine Kriegserklärung, sondern eine Kriegsverlängerung, da er der Heppenstaedt der Kriegsanfänger ist. D. Schr.

Lord Rhondda wird schlank!

Lord Rhondda, der englische Lebensmitteldiktator, sagt einem Vertreter des "Weekly Dispatch" vom 18. Januar 1918 in einer Unterredung aus Anlaß der Fleischknappheit u. a. folgendes: „Jetzt, wo das Schiffbauproblem uns so weit gebracht hat, daß wir uns mit weniger Fleisch begnügen müssen und wahrscheinlich nicht mehr als die Hälfte dessen essen dürfen, was wir im Oktober an Fleisch verzehrt, müssen wir uns mit den Taschen abfinden. Unsere Gesundheit wird durch den vermindernden Fleischgenuss nicht leiden. Ich persönlich esse so wenig, daß ich eine ganze Woche lang zu Hause kein Fleisch angerührt habe. Einmal hatte ich in einer Volksküche eine Fleischpastete, aber darin war mehr Fasete als Fleisch. Ich kann schwere Arbeit verrichten, wenn ich nur einen Hering habe. Als Knabe bekam ich die ganze Woche zweimal Fleisch. Neuerdings habe ich mich mit den freiwilligen Nationen begnügt und alle diejenigen Lebensmittel vermieden, die knapp sind. So habe ich denn an Gewicht 28 Pf. verloren, und mein Arzt sagt mir, daß ich deshalb zehn Jahre länger leben werde.“ Wenn dieses erhabende Beispiel nicht wirkt, dann wird sicherlich überhaupt nichts mehr. Da muß doch das Hungern zum Vergessen werden.

Das Versailler Manifest und Präsident Wilson.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause am 14. d. M. ob das Versailler Manifest die Ansichten alter Ententemächte einschließlich der Vereinigten Staaten darstelle, gab Bonar Law eine zustimmende Antwort. Auf eine weitere Frage, ob Präsident Wilson darüber befragt worden sei, erwiderte Bonar Law, Wilson habe Gelegenheit zur Zustimmung oder Ablehnung nicht gehabt. Aber der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten sei bei der Konferenz zugegen gewesen. — "Daily News" bemerkt hierzu: Was Bonar Laws Erklärung wert ist, ergibt die Meldung unseres Newyorker Berichterstatters, der auf Grund autoritativer Informationen mitteilt, daß die Vereinigten Staaten einen Vertreter nach Versailles gefandt haben, und daß Präsident Wilson in keiner Weise für das Vorgehen der Bundesgenossen verantwortlich ist. Die amerikanische Regierung hat die Konferenz als rein militärisch betrachtet und die Folgerungen daraus gezogen. Insolgedessen verfolgt auch Wilson in politischen Fragen keinen Kurs weiter, ohne Rücksicht auf die Versailler Kundgebung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die stärkste und größte Gewerkschaftsorganisation, erläutert folgenden Aufruf: In den ley-

ten Tagen werden wieder Flugblätter in den Betrieben der Metallindustrie Berlins verteilt, in denen vom Streiken die Rede ist. Auch werden wieder in der bekannten Weise die Gewerkschaftsleitungen angepöbelt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, diesen Flugblättern keine Beachtung zu schenken und sich auch von jeder Verteilung dieser Flugblätter fernzuhalten. Diese Flugblätter kommen von unbekannter und unverantwortlicher Seite und sind geeignet, uns großen Schaden anzufügen.

Sächsische Nachrichten.

19. Februar 1918.

* Das Kgl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt meldet die Verleihung der Goldenen Militär-St.-Heinrichs-Medaille an den Biegfeldwebel (Offiz.-Stell.) Schepel, den Wfr. der Ers.-Regt. Denner, im Inf.-Regt. 179, und an den Biegfeldwebel Grimm im Inf.-Regt. 181.

* Dem Landtage ist ein Kgl. Dekret zugegangen betreff. die Bezeichnung des Staatsgerichtshofes. Es wurden erneut auf die Zeit vom Schlüsse des gegenwärtigen bis zum Schlüsse des nächsten ordentlichen Landtags der Präsident des Oberlandesgerichts Wirs. Geh. Rat Dr. Vogler zum Vorsitzenden, die Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Dr. Rudolf Baumbach, Dr. Vogel und Dr. Friedrich sowie die Landgerichtspräsidenten Geh. Rat Dr. Wallenfels in Dresden und Dr. Hagemann in Bautzen zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes. Es liegt ferner das II. Verzeichnis der eingegangenen Beschwerden und Bittschriften vor, darunter eine Petition der Gemeindeverhältnisse zu Dain, Kahnisdorf u. Gen., betr. die Aufhebung der Rittergutsteile und eine Petition des Stadtgemeindlers zu Tharandt um Belassung der Kgl. Fortakademie in Tharandt.

* Generalfeldmarschall von Mackensen widmet am 13. d. M. in Bukarest an einem in rascheter Kriegsarbeit verschlisserten Leiden verstorbenen Königl. Sächs. Obersten Richard Hentsch, Chef des Generalstabs der Militärverwaltung in Rumänien, Ritter des Ordens Pour le mérite, des Komturkreuzes 2. Kl. des Kgl. Sächs. Militär-St.-Heinrichsordens, des Eisernen Kreuzes beider Klassen und mehrerer anderer Kriegsorden, folgenden Nachruf: Mit dem Verstorbenen ist ein um die deutsche Sache auf dem Balkan, und in Rumänien im besonderen, hochverdienter Mann und Soldat, ein Kamerad, den wir liebten, ein Offizier, dem Vorgesetzte wie Untergabe vertrauten und dessen Wirken auch die Bewohner feindlicher Gebiete schätzten, von uns gegangen. Mir persönlich war er in besonders bedeutsamer Zeit als Oberquartiermeister undstellvertretender Chef des Generalstabs ein treuer und sicherer Berater. Er wird unter uns fortleben als ein Vorbild schlichter, sieghaften Soldatenkunst, als eine Verkörperung von Pflichttreue und Tatkraft.

(S.M.) Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die geistlichen Verpflichtungen der Kriegerwitwen herabgesetzt werden, wenn diese Witwen lohnbringender Arbeit nachgehen. Diese Ansicht ist unzutreffend.

* Im heutigen amtlichen Teile befindet sich eine Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt betr. Rollaufschuhimpfung.

Dresden.

* In den Osterferien 1918, in der Zeit vom 18. März bis 20. April, veranstaltet die Technische Hochschule Dresden für Kriegsbeschädigte, die das Studium an der selben auf Grund eines dazu berechtigenden Reisezeugnisses beginnen oder es wieder aufnehmen wollen, unentgeltlich Ferienlehrgänge. Die Anmeldung hat bis 14. März unter Belegung derzeugnisse beim Sekretariat der Technischen Hochschule (Dresden-A. Bismarckstr. 18) zu erfolgen.

* Am 17. Februar starb hier im Alter von 92 Jahren Minna Reichsgräfin von Platen-Hallermund, Witwe des 1889 hier verstorbenen Wirs. Geh. Rats und Generaldirektors Grafen von Platen-Hallermund.

* Der alte Tierschuhverein Dresden veranstaltete gestern im Konzerthaus einen Wohltätigkeitskünstler-Abend zum Besten der Pferde und Hunde im Felde und hatte die Freude, ein vollständig ausverkautes Haus mit ausverkauftem Publikum begrüßen zu können. Der stellv. Vorsitzende Herr Konrad Peters und die anderen Herren des Vorstandes hatten für ein rein künstlerisches Programm sorgfältig und haben die Genugtuung, daß daselbst einen vollen Erfolg hatte und es ist wohl auch anzunehmen, daß für den wohltätigen Zweck ebenfalls ein hübsches Stümmele erzielt ist. Herr Klaviervirtuose Franz Wagner leitete den Abend ein und hatte er sich für alle seine Darbietungen Chopin gewählt. Er bot sein bestes Können mit künstlerischer Ausführung und erntete stürmischen Beifall. Herr Bottner und vom Dresdner Trio sprang für den verhinderten Violinvirtuosen Irly Schneiders mit seinem Cello ein und brachte Bruds "Kol Adreis", Schuberts "Du bist die Ruh" und Dvořák's "Humoresko" meisterhaft zu Gehör, um wohlverdienten Beifall erntete zu können. Dr. Marg. Thrum bot mit ihrem gutgeschulten Mezzo-Sopran eine Anzahl Lieder, darunter K. Sembaus reizendes Lied: "Der Storch ist da". Ihr schienen die neidlichen Kompositionen am besten zu liegen und fand sie auch damit den größten Erfolg, so daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Tiefen, nachhaltigen Eindruck erzielte Frau Kammergerätin Bender - Schäfer mit ihrem Vierstern. Feingehaltene Stimme und deutliche Aussprache gewannen hier die Zuhörer. Am Abend fand zur Begleitung Herr Kgl. Hofkapellmeister Karl Pembaus und über dessen Leistungen ein Wort zu verlieren. Lange - Lobau und unser heimischer Dialektsteller Herr Schriftsteller Georg Zimmermann erfreute wiederum tiefere Zuhörer. Feingehaltene Stimme und deutliche Aussprache gewannen hier die Zuhörer. Am Abend fand zur Begleitung Herr Kgl. Hofkapellmeister Karl Pembaus und über dessen Leistungen ein Wort zu verlieren. Lange - Lobau und unser heimischer Dialektsteller Herr Schriftsteller Georg Zimmermann erfreute wiederum tiefere Zuhörer. Feingehaltene Stimme und deutliche Aussprache gewannen hier die Zuhörer. Am Abend fand zur Begleitung Herr Kgl. Hofkapellmeister Karl Pembaus und über dessen Leistungen ein Wort zu verlieren. Lange - Lobau und unser heimischer Dialektsteller Herr Schriftsteller Georg Zimmermann erfreute wiederum tiefere Zuhörer. Feingehaltene Stimme und deutliche Aussprache gewannen hier die Zuhörer. Am Abend fand zur Begleitung Herr Kgl. Hofkapellmeister Karl Pembaus und über dessen Leistungen ein Wort zu verlieren. Lange - Lobau und unser heimischer Dialektsteller Herr Schriftsteller Georg Zimmermann erfreute wiederum tiefere Zuhörer. Feingehaltene Stimme und deutliche Aussprache gewannen hier die Zuhörer. Am Abend fand zur Begleitung Herr Kgl. Hof

* Die öffentliche zehnstufige Mädchenschule, deren Ausbau zu Ostern 1918 durch Errichtung einer ersten Klasse für das zehnte Schuljahr vollendet sein wird, erläutert heute im amtlichen Teile unserer Zeitung eine Bekanntmachung, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Löschwitz.
— Den Verkauf von Auslandsfleischwaren, den Bezug von Kunsthonig statt Verbrauchszauber und die Verteilung von Hühnerfutter gegen Eierabgabe betreffen Bekanntmachungen des hiesigen Ernährungsbehördes bzw. Gemeindeworandes, welche im amtlichen Teile veröffentlicht werden.

Sächsische Kartonagenmaschinen, A.-G.m.b.H. Das englische House of Lords hat in einem Prozeß gegen dieses Unternehmen zu dessen Gunsten eine grundlegende äußerst wichtige Entscheidung gefällt. Es hat nämlich, wie der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, entschieden, daß der englische Teilhaber an den Anlagen der Gesellschaft in Manchester nicht berechtigt ist, die deutsche Firma kurzerhand auf Grund des Vermögensstandes vom 4. August 1914 auszuzahlen, vielmehr müsse der Dresdner Firma ein angemessener Nutzen verübt und ihr später der freiändige Verkauf ihrer Anteile freigegeben werden. Denn, so sagt das Urteil wörtlich, das englische Gesetz kennt keine Konkurrenz feindlichen Besitzes.

Weißer Hirsch.

— Hühnerfutter wird am Freitag, den 22. Februar 1918, nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Gemeindeverkaufsraum abgegeben.

Leuben.

— Im Handelsregister ist die Gesellschaft Anne-rol-Werke, Aulicky & Co., G. m. b. H., mit dem Sitz in Leuben eingetragen worden. Das Nähere ist aus dem amtlichen Teile zu entnehmen.

Kloster.

— Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Gustav Ehrig betrifft eine Bekanntmachung des Amtsgerichts Dresden im amtlichen Teil.

Niederdorf.

— Protest. Von Seiten des Gemeinderates wurde bei der Amtshauptmannschaft energischer Protest dagegen erhoben, daß durch die Zentralbeschaffung sämtliches Fleischfleisch in der Stadt Niederdorf verpfundet wird und die beteiligten Gemeinden das Nachsehen haben.

Grimmischau. Titelverleihung. Fabrikbesitzer Stadtrat Oskar Bößel, Inhaber der bedeutenden Tuchfabrik gleichen Namens, erhielt den Titel und Rang als Kommerzienrat. Kommerzienrat Bößel hat zuletzt 100 000 Mark für die Kriegsfürsorge und die Jugendpflege gespendet und sich besonders auch um die Ausgestaltung des „Höhlengrabens“, einer städtischen Anlage, verdient gemacht.

Schüngengrabenuß aus der Champagne.

Wie werden unser Leben dahin
Für unsere nationale Freiheit.
Was sollen Euch da noch Gold
Und Diamanten im Schein?

Gold- und Silberausfußstelle Blasewitz (im Rathausaal). geöffnet jeden Montag, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.**Konzert.**

Das 8. Kammerkonzert des Dresdner Trios bewies, daß die Herren Franz Wagner, Fritz Schneider und Hans Bottermund sich immer fester zu einer künstlerischen Einheit zusammen schließen und mit Erfolg bemüht sind, sich einen eigenen Stil des Triospiels zu schaffen. Paul Scheimpflug sehr wertvoller Triosuite G-Dur, die schon nach der Aufführung im Tonkunstverein eingehend gewürdigte wurde, hinterließ in einer vortrefflichen Wiederabgabe wieder nachhaltige Eindrücke, bei Dvorak's Trio B-Moll wäre vielleicht etwas mehr rhythmisches Freiheit zu wünschen gewesen. Zwischen beiden Werken spielte Franz Wagner die Händel-Variationen von Brahms mit ebenso viel Glanz der Technik als nachdrückendem Verständnis. Ihm und seine Kunkgenossen belohnte die freudige Anerkennung der Hörer.

Im vorigen Volks-Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters wirkte als Geigenvirtuose Karl Edith-Hermann Schneider sehr erfolgreich mit. Die an der „Dresdner Musikschule“ unter Petri ausgebildete Künsterin, die gegenwärtig als 1. Konzertmeisterin im Theater lädt, Orchester angestellt ist, hat, wie mir berichtet wird, mit Brüder bekanntem B-Moll-Konzert eine durch reise Technik, edlen Ton und vornehmen Vortrag bemerkenswerte Leistung geboten und lebhaften Beifall geerntet.

Tonkünstler-Verein. Hoffkapellmeister Fritz Neller hat liebenswürdigweise die Leitung der in dem großen Wohltätigkeitskonzert des T. V. am Freitag, den 22. Februar, im Gewerbehaus zur Aufführung gelangenden Orchesternummern übernommen: „Concerto grosso“ für Streichorchester und Cembalo von G. F. Händel, „Serenade“ für Streichorchester von P. Tschauder.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Die Direktion bittet alle Herrschaften bei Aufgabe telefonischer Kartenbestellungen um Angabe der vollen Adresse. Da fortgefeiert bestellte Karten zum Schaden der Direktion liegen bleiben, können in Zukunft nur solche Bestellungen berücksichtigt werden. Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bestellte Karten

nur bis $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn jeder Vorstellung aufbewahrt werden. Donnerstag und Freitag abend gelangt in der bekannten Befreiung die erfolgreiche Operette „Mein Aunerl“ zur Aufführung.

Central-Theater. Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. Februar, gelangt nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr die französische Operette „Der Graf von Luxemburg“ zur Aufführung.

Kleine Chronik.**Aus dem Reiche.**

Magdeburg. Ein Zeitblatt, das keiner Erläuterung bedarf, gibt folgende amtliche Bekanntmachung der Stadt Magdeburg: „Der für die nächsten Tage angekündigte Verkauf von Brennholz an Minderbemittelte kann nicht stattfinden, da das Holz gestohlen ist. Binswölk, Baurat.“

Halberstadt. Offizielle Mahnungen an die Steuerzahler. Der Gemeinde Halberstadt ist vom Finanzminister die Genehmigung erteilt worden, an Stelle der Mahnzetitel zur Steuerzahlung eine öffentliche Bekanntmachung an die säumigen Steuerzahler zu richten. Dadurch werden hier jährlich mindestens 20 000 Zettel und die zu ihrer Ausfüllung und Austragung erforderliche Arbeitszeit erparat.

Posen. Explosion. In einem Orte bei Posen explodierte infolge Unvorsichtigkeit eine Kanone mit Benzol. Die aus 8 Köpfen bestehende Familie eines Landwirts stand sofort in Flammen. Zwei Kinder sind bereits den Verlebungen erlegen. Der Zustand der übrigen ist hoffnungslos.

München. Bei der Landeshuldigung aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaares gab der König vom Thron aus bekannt, daß mit der Landeskündigung von 5 Millionen Mark eine Fürsorgestiftung für Südlinge, Kleinkinder und kinderreiche Familien errichtet wird. Weitere 3 Millionen sollen den Inhabern der goldenen und silbernen Verdienstmedaillen einen Ehrensold sichern. Weiterhin stiftete das Königspaar aus eigenem Vermögen 500 000 M. um Landeskinder den Eintritt in den Stand zu erleichtern. Ferner hat das Königspaar 1 000 000 M. als Grundstück zur Errichtung eines Ausstellungsgebäudes für Kunst und Kunstgewerbe überwiesen.

Aus dem Auslande.

Petersburg. Neue Zeitrechnung in Russland. Ein Erlass der Volkskommission führt für das Gebiet der russischen Republik den Gregorianischen Kalender ein. Die neue Zeitabrechnung beginnt mit dem 1. Februar a. St. der als 14. Februar gezählt wird.

Berantwortliche Schriftleitung:
Otto Gr. Zimmermann, Dresden-A., Voglerstraße 27.
für Anzeigen:
Paul Leopold, Dresden-A., Voglerstraße 16.

Amtlicher Teil.

Das Stammkapital beträgt einundzwanzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Theodor Ernst Egmont Hempel in Laubegast, Graf Alwin Ritter in Wehrsdorf und der Ingenieur Richard Johannes Aulicky in Leuben. Zwei von ihnen sind besagt, die Gesellschaft zu vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekannt gegeben:

Der Gesellschafter Ingenieur Richard Johannes Aulicky in Leuben legt auf das Stammkapital in die Gesellschaft einen Schnellräder im Werte von 3000 Mark und einen Hörrufen im Werte von 4000 Mark. Diese Einlage wird von der Gesellschaft zum Geldwerte von sieben tausend Mark angenommen.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Dresdner Anzeiger.

Dresden, den 10. Februar 1918. 1 A Reg 190c/18

Rögl. Amtsgericht, Abt. III.**Holzversteigerung.**

26. Februar 1918, vormittags 10 Uhr,

Hennigs Restaurant „Zum Bahnhof“ in Langebrück.

28. bi. Stämme 10/29 cm, 734 fl. dergl. 10/36 cm, 1338 fl. dergl. 10/50 cm, 16/43 cm, 658 fl. dergl. 8/36 cm, 1468 fl. dergl. 12/59 cm, 1472 fl. dergl. 8/15 cm u. 214 fl. Reißstangen 4/7 cm, Schlag: Abt. 27, Eingelb: Abt. 27, 28, 50, 51, 53. (543)

Rgl. Forstrevierverwaltung Langebrück,
18. Februar 1918.

Rgl. Forstamt Dresden.

Blasewitz. Öffentliche Gemeinderatsbildung.

Mittwoch, den 20. Februar 1918, abends 7 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagessordnung.

1.) Mitteilungen. 2.) Rechnung über die Grunert-Stiftung. 3.) Vergütung für öffentliche Straßenbeleuchtung. 4.) Erhöhung der Fuhrlöhne. 5.) Schankeraubnisbesuch von Heinemann. 6.) Verlängerung der Wasserleitung auf dem Feuerwehrübungsplatz. 7.) Festsetzung einer Entschädigung für die Haussmannarbeiten im Grundstück Dobritzerstr. 11.

8.) Beteiligung der Gemeinde an der Siedlungsgesellschaft Dresden Stadt und Land G. m. b. H. (549)

Der Gemeindevorstand.

Blasewitz. Ein kleiner Posten Brennholz kann noch werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr auf den Werkplätzen der Firma Wagner & Sohn, Seidnitzerstraße 11, und Theodor Hügel, Sommerstraße 10, gegen Ausweis durch Gemeindelebensmittelkarte abgegeben werden.

Säumlinge zu je Preise von 35 Mark für 1 Raummeter, Rollenholz zum Preise von 42 Mark für 1 Raummeter, Karles Rollenholz zum Preise von 60 Mark für 1 Raummeter.

Das Schneiden der Rollen auf Scheitlängen übernimmt die Firma Theodor Hügel zum Preise von 4,75 Mark für einen Raummeter und 7,50 Mark für einen Festmeter. (555)

Der Gemeindevorstand.**Blasewitz. Bezug von Kunsthonig statt Verbrauchszauber.**

Nach der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-R. vom 19. Januar 1918, abgedruckt in Nr. 37 vom 13. Februar 1918 der Elbgauzeitung, besteht die Möglichkeit, an Stelle des Zuckers Kunsthonig zu beziehen. Wer davon Gebrauch machen will, hat seine Budekarte bis zum 22. Februar 1918 im Geschäft von Naumann, Schillerplatz, abzugeben.

Blasewitz, am 18. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.**Zehnstufige Mädchenschule zu Blasewitz.**

In den Klassen I bis VI und X (10. bis 5. und 1. Schuljahr) sind zu Ostern 1918 noch Plätze frei. Französisch beginnt mit 6 Wochenstunden in Klasse VII (4. Schuljahr), Englisch mit 4 Wochenstunden in Klasse IV (7. Schuljahr).

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Schule, die eine öffentliche ist, von Ostern 1918 ab als zehnstufige Anstalt vollständig ausgebaut sein wird, und daß für jedes der zehn Schuljahre eine selbständige Klasse besteht.

Jede weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete täglich von 11–12 Uhr in der Schule, Schulstraße 9, II.

Blasewitz, am 18. Februar 1918. (550)

Schuldirektor Dr. Walther.**Loschwitz. Verteilung von Hühnerfutter gegen Eierabgabe.**

Hiesiger Gemeinde sind einige Rentner Hühnerfutter unter der Bedingung überwiesen worden, daß die Verteilung an diejenigen Hühnerhalter erfolgt, die sich verpflichten, gegen Empfang von 1 Pfund Hühnerfutter zum Preise von 23 Pf. im laufenden Jahre zwei Eier an die Eiersammelstelle in der Verkaufsstelle Grundstraße 3 gegen Bezahlung des Höchstpreises abzuliefern.

Verpflichtungserklärungen werden im Laufe dieser Woche vormittags 8–1 Uhr im Rathausaal Platz 5 entgegen genommen.

Die Abholung des Futters kann alsdann gegen Vorlegung des hier erhaltenen Ausweises Dienstag und Mittwoch je vormittags bei Landwirt Eichler, Friedrich-Wieck-Straße 14, gegen sofortige Zahlung erfolgen.

Säcke oder Tüten sind mitzubringen.

Loschwitz, am 19. Februar 1918. (554)

Der Gemeindevorstand.**Loschwitz. Verkauf von Auslandsfleischwaren.**

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 10. November, 20. Dezember und 31. Dezember, Verkauf von Auslandsfleischwaren betreffend, wird hiermit folgende Aenderung bekannt gemacht:

Auf jede Fleischammlade (Bollkarte) dürfen vom 25. Februar ab bis auf Weiteres 500 Gramm Rippenspeier, das Pfund zu Mk. 11, gegen Abgabe von 250 Gramm Reichsfleischmarken verabreicht werden. Auf jede Kindersleischammlade darf gegen Abgabe von 125 Gramm Reichsfleischmarken 250 Gramm Rippenspeier verabreicht werden. Anstalten und Gastwirtheiten dürfen ohne Abgabe von

Bezugsausweisen und Reichspostmarken mit jeder Menge beliefert werden."

Die Voranmeldung auf Fleischhauerkarten hat in der bisherigen Weise im Geschäft von

Nicholas Hirsch, Schillerstraße,

zu geschehen und zwar bis Sonnabend, den 23. Februar. Die Lieferung wird dann voraussichtlich Mitte der folgenden Woche stattfinden.

Anhalten und Gastwirtschaften, welche von obigem Angebot Gebrauch machen wollen, haben das gewünschte Quantum bis kommenden Montag im Ernährungsamt kurz schriftlich anzumelden.

Die Bezugsmöglichkeit wird sich voraussichtlich auf einige Wochen erstrecken.

Bezug von Kunsthonig statt Verbrauchszucker.

Verbraucher, welche an Stelle des ihnen zustehenden Verbrauchszuckers lieber Kunsthonig beziehen wollen, haben die ihnen ausgehändigte neue Zuckerkarte der Reihe 8 mit ihrem Namen zu versehen und spätestens bis zum 22. Februar im Geschäft von C. G. Melzer, Pillnitzerstraße, zum Bezug von Kunsthonig abzugeben. Zur Belieferung auf Kunsthonig dürfen nur ganze Zuckerkarten verwendet werden.

Statt 5 Pfund Zucker werden 6% Pfund Kunsthonig in 5 Raten zu je 1% Pfund geliefert werden. Diesbezügliche Bekanntmachung wird rechtzeitig erfolgen.

Es ist verboten, auf andere Weise Zucker in Kunsthonig verarbeiten zu lassen.

Ausgabe der Waren für Abschnitt II der Nährmittelarten wird ab Donnerstag den 21. Februar in den einschlägigen Geschäften erfolgen.

Belieferung der Abschnitte I und der Bezugsscheine der Kasse-Ersatzkarten findet ab Freitag den 22. Februar statt. Loschwitz, am 19. Februar 1918. 553

Der Ernährungsausschuss.

Weißer Hirsch. Hühnerfutter,

auf das Regeleuhn 2 Pfund für 40 Pf., wird Freitag, den 22. Februar 1918, nachmittags von 3—4 Uhr im Gemeindeverkaufsraum abgegeben. 546

Weißer Hirsch, am 18. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Heute mittag verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsauszügler

Karl August Grafe

im 74. Lebensjahr.

Weißig u. Böhla, den 18. Februar 1918. Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Februar, nachmittags 1/23 Uhr vom Trauerhaus aus statt. (551)

Heute entschlief im hohen Alter von 98 Jahren unsere liebe, hochverehrte Tante, Groß- und Urgroßtante

Fanny Ida Freiin von Friesen.

Dies zeigen tiefbetrübt, zugleich im Namen der übrigen hinterbliebenen, nur hierdurch an

**Dresden-N., Max Freiherr von Friesen
Comeniusstraße 42, Melitta Freifrau von Friesen
den 17. Februar 1918. geb. Udermann.**

Die Beerdigung findet am 21. Februar um 1/2 Uhr vormittags von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt. (542)

Ostern 1918 — 53. Schuljahr

I. Tagesschule — Lehrschule für Pflichtschüler

II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher

B. Vorbereitungen für Amtsprüfungen

III. Privat-Kurse 547

Klemith'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden A. F. Moritzstraße 8 — Fernspr. 13509.

Ohne Vorbildung und Erfüllung vollständige Ausbildung zu Werkmeister u. Betriebsleiter, Maschinen- und Elektrotechnikern bei fürstlicher Studienzeit.

DRESDNER Techniker-Kurse
Abendkurse Beste Erfolge nachwob.
Unm. u. Ausf. am 7.—9 Uhr
abends, Sonntags von 11—1 Uhr
Reichstraße 11, part. links u. rechts.
Beginn des Winter-Semesters.

Sparkasse Weißer Hirsch
Rathaus, Baugasse Straße 17, nächst der Straßenbahnhaltestelle "Rathaus" der Linie 11.
Einlagezinssatz 3 1/2%
Bilanzberechnung vom Tage nach der Einzahlung an. — Postkonto Nr. 4475, Amt Leipzig. — Gemeindepauschale 2 Rente 1. — Schließfächer: Jahresmiete 1 Rent. Bezeichnungsschild für Schließfächer.
Büro des Präsidenten zur Dienstags vormittags von 9—1 Uhr geöffnet

Alles glänzt und blitzt in
Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Straße 6 Linie 5 und 7 Fernspr. 14300
Täglich 8 Uhr 10 Min. (562)
Donnerstags 4 Uhr: "Groß-Damencafé" Volles Programm.
Sonntags 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: Kleine Preise. Abends 8 Uhr
1/2 Min.: Usübliche Preise. — Vorspielkarten sind auch Sonntags nachm. gültig.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Täglich

Raffee-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Sonn- und Festtags Künstler-Konzert
in 2 Räumen von 4—10 Uhr. 347

Park-Hotel Weißer Hirsch

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr

Kur-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bat. Schützen Nr. 108 unter Leitung des Herrn Musikdirektor Helbig.

Straßenbahn-Verbindung Linie 11 bis 11 Uhr nachts. 3152

Viktoria-Theater

Gänzlich neuer Spielplan

11 Sämtliche Nummern zum 1. Mai in Dresden 11 30 erschlägt Kästner u. Kästnerin.

Josef Milos: Triumpf der Schönheit

Außerdem:

Hanns Garden, die nordische Juno, Kraitaki. 2 Schwestern Zajonc, Kunsttänze v. Ballett der Wiener Holoper. Heinz Ehne, der bayr. Komiker. 5 Ogerias, spanische Lufygymnastiker, 4 Damen, 1 Herr. Rolands Entfesselung-Akt unter Wasser. Fräulein Siddi Siddon, graziöser Melansche-Akt. Chr. und Till Klein in ihrer komisch-musikalischen Scene: "Auf der Alm". Lipp und Habel, die komischen Parodisten. Das Koschat-Quintett, hervorragender Kunstgesang, 5 Damen. Kinematograf mit neuen Bildern. End 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr.

Wochenende 10—12 Uhr und von 6 Uhr an. Sonntags 11—1 Uhr und von 3 Uhr an.

Kasse:

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstraußfedern" hat zur

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Die grosse Mode sind Federn.

Die allerbesten sind meine

"Atama-Edelstraußfedern"

welche bleiben 10 Jahre schön, und jede Dame kann

dieselbe immer wieder selbst auf einen anderen Hut

stecken. Der Hut wechselt, die Feder bleibt.

"Atama-Edelstrauß

Sächsischer Landtag.

2. Kammer.

Sitzung vom 18. Februar 1918.

Um Regierungsräthe Staatsminister Dr. Bed und von Seidewitz. Beginn der Sitzung 4 Uhr. Zunächst steht zur Schlussberatung der Antrag Träber und Genossen betr. Förderung des Obstbaues. Der Berichterstatter der Gesetzesberatungsdeputation Abg. Mehner (l.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, gegenüber der während des Krieges gestiegenen und in Zukunft sicher noch mehr steigenden Nachfrage nach Obst die Förderung des Obstbaus in erhöhtem Maße sich angelegen sein zu lassen, insbesondere durch Anstellung weiterer Obstbauamtslehrer, durch Unterricht in den Lehrerseminaren, Volkss- und Fortbildungsschulen, Ausbildung von Lehrern und in besonderen Obstbaulehrgruppen. Kultusminister Dr. Bed sagt die weitere Ausgestaltung dieses wichtigen Vergebiets zu. Die Regierung werde Beihilfen zur Anlegung von Schulgärten und Mittel zur Ausbildung von Lehrern gern gewähren. Abg. Träber (l.): Die bisherige Unterhaltung des Obstbaus sei unzureichend. Der Vogelschuh sollte wirksamer gestaltet werden. In den Schulen müsse auch praktischer Unterricht im Obstbau erzielt werden. Abg. Pöser (nati.) erklärt sich mit dem Antrag Träber einverstanden, verlangt die Anstellung eines Landesobstbaumeisters und wünscht, dass der Landesobstbauverein sich mehr der Erzeugung von Wirtschaftsstoffe zuwenden. Abg. Schulze (Unabh. S.): Seine Freunde seien mit dem Deputationsantrag einverstanden. Die Spannung zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis für Obst sei zu hoch. Empfehlungswert sei eine Förderung des Weinbaus im Elbtale. Abg. Hattler (l.) weist die Angriffe auf den Landesobstbauverein zurück. Abg. Höhnel (l.) betont die glänzenden Erfolge der Bauzuge des Obst- und Gartenbaus. Der Deputationsantrag wird hierauf angenommen.

Es folgt die Schlussberatung über Kap. 79 des ordentl. Staatshaushalts-, Straßen- und Wasserbauverwaltung betr. Die Deputation beantragt, das Kapitel nach der Vorlage zu genehmigen. Abg. Schreiber (l.) wünscht die Wiedereinführung der Korbweidenbewirtschaftung. Abg. Wölde (S.) wendet sich gegen die Art der Vergabeung der staatlichen Straßennobilitationen. Finanzminister v. Seidewitz: Die Regierung werde nach Friedensschluss zu der früheren Korbweidenwirtschaft zurückkehren. Eine wuchernde Tendenz bei der Gestaltung des Obstbaus liege der Regierung fern, die sich fortgesetzt bemühe, das staatliche Obst zu möglichst billigen Preisen den Verbrauchern zuzuführen. Abg. Frenzel (l.) wünscht, dass die Vorarbeiten zur Anlegung eines Schuhhofes bei Wendischfähre möglichst gefordert würden. Abg. Spieß (l.) unterstützt den Wunsch des Vorredners. Abg. Vodauf (S. Pkt.) bittet um bessere Begeverbindung im Elsterthal. Abg. Thauz (l.) vertritt eine Petition des Stadtrates zu Delitzsch i. Vogtl. um Errichtung einer Talsperre, die hierauf der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wird. Das Kapitel wird antragsgemäß verabschiedet. Nach der Vorlage werden ferner ohne erhebliche Ausprach erledigt Titel 12 des außerordentl. Staatshaushaltspolanes, Errichtung und Erweiterung von Heizhausständen betr. Tit. 15, Erweiterung der Güteranlagen auf Bahnhof Dresden - Elbauer - Alstadt, Tit. 28, die Bejetzung der schienengleichen Kreuzung der Linie Leipzig-Dresden mit der Linie Borsdorf-Goswig am Bahnhof Goswig betreffend und Titel 30, die Erweiterung des Bahnhofes Meilen-Triebischtal betr.

Es folgt die Schlussberatung über eine Bittschrift der Städte Baunen und Zittau um Schaffung einer direkten Verbindung zwischen beiden Städten. Die Deputation beantragt, die Bittschrift auf sich berufen zu lassen. Die Abg. Hartmann (nati.), Schwager (S. Pkt.) und Ullig (S.) werten für die Wünsche der Petenten ein. Ministerialdirektor Dr. Elterich verneint das dringende Bedürfnis für eine direkte Verbindung zwischen Baunen und Zittau und weist darauf hin, dass die Herstellung ungefähr eine Million kosten würde. Der Antrag der Deputation wird darauf angenommen.

Schließlich wird noch auf Wunsch der Regierung und des Präsidenten das Dekret betr. die Verlängerung des Kohlenvertrages auf die Tagessordnung gesetzt. Präsident Dr. Bögel schlägt namens des Direktoriums vor, dem Beschluss der Ersten Kammer beizutreten, das Sperrgesetz bis zum 30. Juni zu verlängern. Abg. Spieß (toni.) erklärt sich namens seiner Freunde mit diesem Vorschlag einverstanden. Abg. Ritschke (nati.) stimmt trotz schwerer Bedenken ebenfalls der Verlängerung zu und verwarnt die 2. Kammer gegen den Vorwurf, die Erledigung des Sperrgesetzes verschleppt zu haben. Abg. Günther (S. Pkt.): Die 1. Kammer habe min-

destens ebenso lange zur Beratung gebracht, wie die 2. Kammer. Es besteht die Gefahr, dass die in der 1. Kammer vorgenommenen Änderungen im Hause keine Mehrheit finden würden. Finanzminister von Seidewitz erucht das Haus, dem Beschluss der 1. Kammer beizutreten und erklärt, dass die Regierung alles tun werde, um das Sperrgesetz möglichst zu verabschieden. Das Haus stimmt schließlich dem Beschluss zu und beschließt die Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 30. Juni. Räucher-Sitzung: Mittwoch, den 20. Februar. Geheimschreiber betr. anderweitige Hinzuweisung der Wahlbenannten und Sparkassenrecht. Schluss gegen 7½ Uhr.

sondern bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen in Berlin S. 8, Kronenstraße 44, bis zum 1. April 1918 zu erfolgen. Alle zur Anmeldung verpflichteten Personen, Firmen, Gesellschaften und sonstigen Unternehmungen, mit Ausnahme der Banken, die auf den von dem Treuhänder vorgeschriebenen gelben Karton anzumelden haben, müssen ungedämpft von dem Treuhänder für das feindliche Vermögen Anmeldebogen anfordern. Diese Anträge, die auch auf einer Postkarte gestellt werden können, sind auf der Bordseite mit dem Bemerk "Anmeldebache" zu versehen und unter Ausschluss jeder anderen Aufgabe lediglich auf die Bitte um Übersendung von Anmeldebogen zu befragen. Dabei ist Art (A, B, C, D) und Zahl der gewünschten Anmeldebogen gemäß den Bestimmungen in Art. 1-4 der Bekanntmachung vom 10. 10. 15 (R. G. Bl. S. 658) anzugeben. Danach wird vom Treuhänder die Ausstellung der gewünschten Anmeldebogen an die einzelnen Antragsteller erfolgen, die sie ausgefüllt unter Benutzung des beigelegten Briefumschlags als "Reichsdienstbache" und daher unfrankiert (außer im Berliner Ortseverkehr) bis spätestens 1. April 1918 unmittelbar an den Treuhänder für das feindliche Vermögen zurückzusenden. Dies gilt nicht nur für das Vermögen von Angehörigen der vorbezeichneten, sondern aller feindlichen Staaten, soweit für diese nicht bereits eine Anmeldung bei dem Treuhänder auf gelber Karte erfolgt ist.

Der Abendmahlswein, so liest man im "Neuen Sächsischen Kirchenblatt", ist nach altem Brauch bei allen Konfessionen wirklicher Wein, d. h. gegorener Rebensaft. Die Einwände, die von Seiten der Alkoholgegner gegen die Anwendung von solchen Wein gemacht worden sind, haben aus großer ganzer gesessen, keine Aenderung der Sitte herbeigeführt. Verschiedenheit herrsche jedoch immer zwischen den Konfessionen bez. der Mischung des Weines mit Wasser. Die lutherische und die reformierte Kirche biegen bisher, soweit wir wissen, die Mischung nicht gut. Die römisch-katholische Kirche kennt hingegen diese Mischung schon von den ältesten Zeiten her. Diese Mischung wird nicht in der Sakristei, sondern am Altar vorgenommen. Auch die morgenländische Kirche kennt diese Mischung und altgriechische Liturgien nehmen auf sie Bezug. Noch der Sitte des Altertums ironisiert man ja zur Zeit der Einführung des Abendmahlbrot überall nur vermischten Wein, den sie bei der Fastenzeit benutzt. Die Frage der Mischung oder Nichtmischung wird man heute nicht vom dogmatischen oder konfessionellen Standpunkt aus beantworten, sondern als eine praktische Frage behandeln und dabei bedenken, dass außergewöhnliche Zeiten auch einmal eine weitergehende Aenderung von alter Sitte selbst in der mit Recht in dieser Beziehung besonders konservativen Kirche nötig machen.

Denkmalpflege. Vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium ist an Stelle des verstorbenen Baurates Gräbner der Professor Max Hand Kühne in Dresden zum Mitgliede des Landesamtes für Denkmalpflege ernannt worden.

Der Bund der Landwirte feiert jetzt in Berlin das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

Schweizer Saanenziegen. Der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt steht noch ein Paar von 16 hornlosen weissen Saanenziegen zur Verfügung. Sie sind in dem Oberen Gasthof zu Schönfeld bei Dresden zum Verkauf gestellt und werden zum Selbstkostenpreis abgeben. Die Amtshauptmannschaft übernimmt für die verkaufsten Tiere nur die Haftung nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Räuber wollen sich an den Bevollmächtigten der Amtshauptmannschaft, Herrn Gutsbesitzer Hugo Böhr in Borsberg (Tel.-Nr. Amt Villnitz 2), wenden und zum Transport der Tiere Decken mitbringen. Es wird darauf hingewiesen, dass dies für die nächste Zeit die letzte Gelegenheit gewesen ist, Schweizer Ziegen einzuführen.

Honigablieferungen der Imker. Nach Bekanntmachung des Landeslebensmittelamtes kommen vom 1. März d. J. ab die für jedes an die Einkaufsgesellschaften abgelieferte Pfund Honig gewährte Prämie von ½ Pfund Zucker in Wegfall. Die Ablieferung von Honig wird für dieses Jahr demnächst neu geregelt werden.

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Raunheim.

Gundi schaute den Vater groß an; so wild hatte sie ihn in all den langen vergangenen Kriegsmonaten nicht gesehen; aber er war ein Tiroler und so wie er dachten und sprachen wohl alle, die ihr Land so heiß liebten. Auch der Vater, der Joachim, würde den leichten Tropfen Blut hingeben für Kaiser und Vaterland.

Endlich hatte der Vater seine Heimat durchstudiert, stand auf und verließ mit schweren Schritten die Stube, um im Hause und auf dem Felde nach dem Rechten zu sehen. Der Mosbacher, wie er mit dem Hausthemen hieß, war kein Großvater, keiner von den Reichen, aber sein Anwesen nährte den Mann, war schuldenträger und er konnte seiner einzigen Tochter, der Gundl, immerhin einmal einen ganz netten Heiratsgut ausgedenken. Jetzt stand die Liebste freilich auch im Felde und Gott wußte, ob sie ihr Heiratsgut auch brauchen würde?

Gndl ging mit dem Geschirr in die Küche, von deren Fenster sie einen Teil des Gartens überblicken konnte, und dort sah sie auf einer schattigen Bank die beiden seit einigen Wochen den ersten Stock des Hauses bewohnenden Damen sitzen.

"Mich tut's eigentlich wundern, dass jell Frauen so gern in der Gesellschaft leben," meinte Gundl leise zu sich selbst. "Unserlein ist's g'wohn von klein auf, aber jold Stadt-leut? No, aus kann's recht sein: 's bringt uns ein nettes Stüd Geld ins Haus."

Die hübsche Gundl war eine praktische kleine Person; der, den sie liebte, war auch just kein Krösus und so hieß es sein sparen für den künftigen Haushalt.

"Du bist seit einiger Zeit so ernst, Nelly; nicht wohl, Du schust Dich jetzt von hier, nach Wien vielleicht, zu Deinen Eltern? Sag' mir offen! Ich — ich werde Dich nicht an meine Seite lassen!"

Nelly schüttelte den Kopf; in ihren Augen schwamm es feucht und sie legte den Arm um die Freundein.

"Doch ich mich noch meinen Eltern sehne, ist wahr, nach Wien selbst nicht und ich bleibe gegen bei Dir, Wanda. Was

gen hab sie Rudolf Schröder's Gestalt anstehen. War es mir eine zufällige Namensgleichheit oder — Aber nein — obwohl Schröder gerade kein ähnlicher Name war.

Zu diesem Augenblick hörte sie leichte Schritte hinter sich und sah sich umwendend, Gundl den Weg heraufkommen.

"Liebe Gundl, bitte, reihen — heißt Ihr Vater Schröder?"

"Ja, Joachim Schröder," entgegnete, leicht erstaunt, das Mädchen. "Haben S' das mit g'wusst, Fräulein? Mosbacher ist nur der Haßnam'."

"Und — und haben Sie Verwandte in — Wien?"

Gndl zuckte die Achseln und schob die Hände dunkle Brauen leicht zusammen.

"Ein' Bruder soll mein Vater in Wien haben, ob er noch lebt oder mit, soll wissen wir mit."

"Sie wissen es nicht?"

"Na, denn Sie sind in Freundschaft g'wen, die zwei — warum, soll haben wir Kinder mit Erfahrung, der Vater hat niemanden vom Onkel g'red't. Ist das 'leicht ein Brief für Vater?"

Mechanisch reichte Nelly der fragenden den Brief. Wenn es Rudolfs Vater —

"Ah, vom Bruder, vom Joachim, na, lebt er also noch?" Ohne sich weiter um Nelly zu kümmern, stützte Gundl mit dem Brief davon und dann hörte man sie mit heller Stimme nach dem Vater rufen, während Nelly langsam und in sehr nachdenklicher Stimmung die Treppe hinaufstieg, um sich, ehe sie Wanda aufsuchte, ein wenig zu sammeln und auch ihren Brief zu lesen.

Wenn diese Deute Verwandte von Rudolf wären? Welch ein seltsames Spiel des Zufalls, Wanda, unter deren Dach lebend! Freilich, wenn zwischen den Verwandten Feindschaft herrsche, war ein Zusammentreffen mit Rudolf ausgeschlossen. Ob Rudolf-Wanda heute noch liebt? gingen Nellys Gedanken weiter. Und wenn ja, dann — das junge Mädchen erschau, sie hielt noch immer den Brief der Mutter wiederholt in der Hand, so sehr hatte diese "Raunehausfällung" sie irritiert. Doch nun wollte sie schnell das Versäumte nachholen. Was ihr die Mutter heute schrieb, war keine frohe Botschaft.

Gold- u. Silberankauf Blasewitz

Vielfach gehäufteten Wünschen entsprechend, werden auch außer der Zeit, in der die Ankaufsstelle geöffnet ist (jeden Montag von 10—12 Uhr), durch die Oberschuhleute

jederzeit

in der Polizeiwache Gold- u. Silbersachen gegen Quittung angenommen u. dem Ankauf zugeführt.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Neue Fahrtschriften für Reisen nach Österreich-Ungarn. Im Interesse des reisenden Publikums wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass infolge Einführung neuer Bestimmungen die Erledigung der Fahrtsangelegenheiten bei dem Österreich-Ungarischen Konsulat mehr Zeit in Anspruch nimmt, als früher. Fahrtanträge deutscher Staatsangehöriger sind dementsprechend 3 bis 4 Wochen vor Amttritt der Reise bei den zuständigen Fahrtämtern anzumelden.

* Der neue Sommerfahrtplan, der bekanntlich am 1. Mai in Kraft tritt, wird, wie die "Nord. Allg. Zeit." erfährt, Abänderungen gegenüber dem jewigen Österreicherbahnhof verleiht, so dass auf wesentliche Erleichterungen des Verkehrs nicht zu rechnen ist. Voraussichtlich werden einige Zugverbindungen nach bestimmten Kurorten zur Erleichterung des Aufzugs durch erkrankte und kurbefürchtete Militärpersonen eingelegt werden. Auf den Städteverkehr wird auch hier besondere Rücksicht nicht genommen werden können.

* Eine Sommerzeit im Oktober. Über die Einführung der Sommerzeit liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor. In Aussicht genommen ist jetzt, die Sommerzeit am 1. April 2 Uhr morgens einzuführen. Rückfragen auf die Landwirtschaft und die Bergarbeiter haben jedoch ergeben, dass es unzulässig ist, die Sommerzeit in den Österreichischen Zeit vollständig auszudehnen. Die Rückkehr zur mittteleuropäischen Zeit soll deshalb schon im September stattfinden und in der Nacht vom 29. zum 30., ebenfalls 2 Uhr morgens, vorgenommen werden. Eine längere Dauer der Sommerzeit wird auch deshalb nicht als vorteilhaft betrachtet, weil dann die Erfahrung bei der Beleuchtung am Abend durch den Mehrverbrauch am Morgen mehr oder weniger ausgleichen würde. Andere Mitteilungen treffen nicht zu. Es kann nicht gesagt werden, die Sommerzeit wird am 1. April beginnen und am 14. Oktober enden. Dazu bedarf es erst des Beschlusses des Bundesrates.

(W.D.) Anmeldung feindlichen Vermögens. Durch die Bundesratsverordnung vom 24. Januar 1918 (RGBl. S. 62) und die Bekanntmachung des Reichslandsgerichts vom 30. Januar 1918 (RGBl. S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung feindlichen Vermögens auf Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Liberia, Siam, China und Brasilien ausgedehnt worden. Die Anmeldung hat nicht, wie bisher, bei den Handelskammern,

gen hab sie Rudolf Schröder's Gestalt anstehen. War es mir eine zufällige Namensgleichheit oder — Aber nein — obwohl Schröder gerade kein ähnlicher Name war.

Zu diesem Augenblick hörte sie leichte Schritte hinter sich und sah sich umwendend, Gundl den Weg heraufkommen.

"Liebe Gundl, bitte, reihen — heißt Ihr Vater Schröder?"

"Ja, Joachim Schröder," entgegnete, leicht erstaunt, das Mädchen. "Haben S' das mit g'wusst, Fräulein? Mosbacher ist nur der Haßnam'."

"Und — und haben Sie Verwandte in — Wien?"

Gndl zuckte die Achseln und schob die Hände dunkle Brauen leicht zusammen.

"Ein' Bruder soll mein Vater in Wien haben, ob er noch lebt oder mit, soll wissen wir mit."

"Sie wissen es nicht?"

"Na, denn Sie sind in Freundschaft g'wen, die zwei — warum, soll haben wir Kinder mit Erfahrung, der Vater hat niemanden vom Onkel g'red't. Ist das 'leicht ein Brief für Vater?"

Mechanisch reichte Nelly der fragenden den Brief. Wenn es Rudolfs Vater —

"Ah, vom Bruder, vom Joachim, na, lebt er also noch?" Ohne sich weiter um Nelly zu kümmern, stützte Gundl mit dem Brief davon und dann hörte man sie mit heller Stimme nach dem Vater rufen, während Nelly langsam und in sehr nachdenklicher Stimmung die Treppe hinaufstieg, um sich, ehe sie Wanda aufsuchte, ein wenig zu sammeln und auch ihren Brief zu lesen.

Wenn diese Deute Verwandte von Rudolf wären? Welch ein seltsames Spiel des Zufalls, Wanda, unter deren Dach lebend! Freilich, wenn zwischen den Verwandten Feindschaft herrsche, war ein Zusammentreffen mit Rudolf ausgeschlossen. Ob Rudolf-Wanda heute noch liebt? gingen Nellys Gedanken weiter. Und wenn ja, dann — das junge Mädchen erschau, sie hielt noch immer den Brief der Mutter wiederholt in der Hand, so sehr hatte diese "Raunehausfällung" sie irritiert. Doch nun wollte sie schnell das Versäumte nachholen. Was ihr die Mutter heute schrieb, war keine frohe Botschaft.

Mittwoch, den 20. Februar 1918.

Saalinhaberansie. Das es um das Saal-
inhabergewerbe nicht am besten steht, geht aus einer Ein-
gabe hervor, den der sächsische Saalinhaberverband an die
Staatsregierung richtete. Von 900 notleidenden sächsischen
Saalinhabern werden insgesamt 1700000 M. als Unter-
stützung erbeten. Aus dem Fragebogen geht hervor, daß für
7000000 M. Hypotheken keine Blüten geahnt werden kön-
nen und daß 26 Zwangsvorsteigerungen von Saalinhaber-
grundstücken in Sachsen beantragt und zum Teil auch be-
reits durchgeführt worden sind. In Erwagung wurde auch
die Errichtung einer Genossenschaftsbank gezogen. Gegen
die geplante Landsteuer in Sachsen will man Einspruch er-
heben.

Obstbäume aussäen! Zu dieser Arbeit ist
in diesem Monat noch Zeit und Gelegenheit genug, deshalb
sollte sie überall vorgenommen werden, auch wo zu einem
regelrechten Schnitt die Kenntnisse nicht ausreichen. Zweier-
let soll damit erreicht werden: es soll Ordnung in die Baum-
frone gebracht und dem Obst und der Luft Eingang in die-
selbe verschafft werden. Unter diesen Gesichtspunkten sind
solche Äste zu entfernen, die auf die Erde herabhängen, und
die Bearbeitung der darunter liegenden Boden hindern, so-
wie alle Äste, die sich freuen und reiben. Ferner werden
ausgeschnitten alles dritte Holz, alle Äste mit Krebswin-
den, alle zu blich befeindender Zweige und alle nach
dem Innern der Krone wachsenden Äste. Der Schnitt muß
glatz mit scharfer Schere oder Säge an der Ansatzstelle der
Äste oder Zweige erfolgen, ohne daß Stümpe stehen blei-
ben; letztere würden den Herd für Krankheiten abgeben.
Kleine Schnittflächen sind mit Baumwolle zu verstrecken,
größere durch Lehmband zu schützen.

Borscht Planen.

Kriegsauszeichnungen. Oberleutnant
Ary Schmidt und Leutnant Willy Schmidt — zurzeit im
Wesen —, Neffen des gleichnamigen Schuldirektors Oswald
Schmidt, sind mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet
worden.

Steinschläger.

Vorförderung. Der Unterseebootsmatrose Kurt
Bücher aus Reichenstein wurde zum Obermatrosen ernannt.
Er ist der Sohn des Werkzeugmeisters August Bücher von
hier.

Zentra.

**Aus der öffentlichen Gemeinderats-
sitzung.** Im Monat Januar erfolgten bei der Sparkasse
22 Einzahlungen mit 44584 M. und 19 Rückzahlungen mit
5400 M. Die Gemeindefassrechnung auf 1915, gegen die
bei der Prüfung keine Kritikungen erfolgten, wurde rich-
tig gesprochen. — Im vierten Vierteljahr erfolgten 17 Besitz-
änderungen. Dem Kriegsstillauschuh für notleidende
Deutsche im böhmischen Erzgebirge wurden auf Besuch 20
Mark bewilligt. In einer Bulleßt der Reg. Staatsseisen-
bahnen wird das erneut vom Gemeinderat eingereichte Gesuch
um Verbräudung des Bahnhofs Zschau abschlägig beschieden.
Die Reichsbekleidungsstelle in Berlin teilt auf Besuch des
Herrn Gemeindevorstand um Zuwendung von Säuglings-
mädchen, woran Mangel besteht, mit, daß auf Grund des No-
standes der ganze amtsbaupräsidialische Bezirk Dresden -
Neustadt vorgemerkt sei.

Vorgebräu.

Eine Holzversteigerung findet am 26. Fe-
bruar, vormittags 10 Uhr in Hennigs Restaurant "Zum
Bahnhof" hier selbst statt. Näheres in der Anzeige der Reg.
Vorsteierverwaltung Vorgebräu im heutigen Blatte.

Nadeberg.

Das Wohltätigkeitskonzert, das die
vereinigten Nadeberger Männergesangvereine unter der
Leitung des Kantors Berni kommenden Sonntag im
Schülensaal veranstalten, soll zum Besten des Heimat-
fondes ausgeführt werden. Es wäre in Anbetracht des guten
Zweedes höchst erwünscht, wenn das Konzert recht zahlreich
besucht würde. Kantor Berni hat durch Gewinnung hier
bestens bekannter sozialistischer Kräfte dafür gesorgt, daß das
Konzert auch in künstlerischer Hinsicht jeden voll befriedigen
wird.

Auszeichnungen. Kommerzienrat Wilhelm
Hirsch, Fabrikbesitzer A. Georg Hirsch und Fabrikbesitzer
Mag. Bedrich ist das Kriegsverdienstkreuz verliehen worden.

Niederlößnitz.

Kriegsauszeichnung. Dem Bunker Alfred
Glaub in Niederlößnitz, bei einer Divisions-Bunkerabteilung
im Wesen, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse ver-
liehen.

Gischewig.

Die ersten Maßaker sind hier bei 8 Grab-
kästen anlässlich des Umarbeitens eines Feldstückes zutage
getreten.

Leidvölle Bege.

Roman von J. von Nauenheim.

"Meine Freundin wird im Warten sein, Herr — Herr
Schröder." Zum ersten Mal kam heute der Name von Nellys
Lippen und das gab dem alten Mann förmlich einen Riß.

"Sagen S' mir allmäil nur Mosbacher! Der Name ist mir
lieber, wissen S'. Fräulein! Und jetzt' will ich mit der jungen
Frau reden." Damit ging er.

Das junge Mädchen schaute ihm besorgt nach; so groß
war die Freundschaft der beiden Brüder gewesen, daß dem
Bauer sogar der gemeinsame Name verbost schien?

Eine Hand legte sich jetzt auf Nellys Arm und, aufblickend,
sah sie Gundl mit nassen Augen neben ihr stehen.

"Mein armer Bruder, 's wird ihn hart treffen, daß er nim-
mer mit mir kommt! Wenn 's auch d' linke Hand ist, ans ist 's,
und denken S' ihu nur, wie unser lieber Herrgott d' Leut'
zusammenbringt. Mein Bruder schreibt, daß er schon einmal,
gleich in den ersten Wochen, am Fuß verwundet worden ist
und mit hat aufzubauen und daß ihn damals ein Kamerad aus
der Feuerlinie 'tragen hat, no, und wer glauben S', Fräulein,
wer — wie sich nach' herangetestzt hat — soll Kamerad
gewesen ist, wer meinen S', Fräulein, daß es war?"

"Wie kann ich das wissen, liebe Gundl?" lächelte Nelly.

"Freilich nit; aber no werden S' schaun. Der Schröder-
Küd, von mein' Vater sein Bruder der Sohn."

"Wie sagen Sie, Gundl?" schrie Nelly auf. "Rudolf
Schröder?"

"Kennen S' ihn leicht, Fräulein?"

"Die junge Dame nicht nur eifrig."

"Ah, nit schlecht! No, und schau'n S', grob der muß zu
mein' Brüdern kommen sein! Er lebet 'leicht' nimmer, unner
Joachim, wenn der Küd ihn nit weg'bracht hält! Mein
Vater hat nie nix mehr wissen wollen, von sein' Brüdern
und dem sel' Famile und just der Rudolf hat's sein müßten!"

Sie faltete die Hände und schaute dankbar zum Himmel auf.
"Ja, ja, unser Herrgott weiß, was er tut. So wird der Vater
sich doch mit seinem Brudeern austörichten!"

"Der alte Herr Schröder lebt nicht mehr," fiel Nelly
leise ein.

"Er lebt nimmer? Haben S' den auch kenn, Fräulein?"

"Nein, die Eltern des jungen Herrn kenne ich nicht. Über
da kommt Ihr Vater guell."

Hand-Näh-Ahle "Famos II"

Mt. 2 85. Mit 3 Haakenadeln.

Vorläufig geeignet zur Herstellung von Tuchschuhen und
Panntsche, sowie Ausbehrungen an jeder Art leichtem
Überzug, Platten, Wagendekor usw.

"Famos III" Mt. 3 85. Mit 4 ver-
schiedenen Haakenadeln.

Unübertrefflich bei allen Näharbeiten an Geschirr, Säcken, Treibriemen u. sonst. schwem Ledzeug, Bett-
ausende im Geruch, zahlreiche lobende Anerkennungen.
Versand mit Gebrauchsanweisung portofrei gegen Vorein-
sendung oder Nachnahme.

D. Gast, Spezialversand der Hand-Näh-Ahle "Famos"
Holzhau 1 bei Bienenmühle i. Sa. (428)

Von Mittwoch, den 20. Februar ab, stelle ich wieder einen
großen Transport

vorzügliches**Milchvieh**

hochtrigend und frischmellend, sowie eine Auswahl junger und
durchsichtiger

Ostfriesischer Zuchtbullen

mit Herdbuchschein und den berühmtesten Zuchtherren Ostfries-
lands zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Auf Nähe gewährt der Sächs. Viehhandelsverband den
Landwirten (545)

20 % Ankaufshilfe.

Habe auch 3 u. 4jährige Arbeitspferde zum Verkauf stehen.

Hainsberg,

G. Rüstner.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch,
den 20. Februar:
Die Regimentstochter.

Königl. Schauspielhaus.

Mittwoch,
den 20. Februar:
Viel Wär'm um Richt.

Residenz-Theater.

Mittwoch,
den 20. Februar:
Nachmittags:
Was die Wühme
erzählt.

Hecker's Sohn

Zweiggeschäft:
Striesen, Voglersstraße 51
(Böke Schandauerstraße).
Hauptgeschäft: Dresden 8. Körnerstraße.

Albert-Thater.

Mittwoch, den 20. Februar:
Nachmittags 3 Uhr:
Zweiwischen.

Central-Theater.

Täglich abends:
Die Rose von
Stambul.

Die heutige Nummer umfaßt

6 Seiten.

Kein zerrissener Strumpf mehr

**Neue Strümpfe werden hergerichtet
aus altem Strumpfmaterial!**

Ges. gesch. **Nachahmung gesetzl. verfolgt!**

Nr. 607443.

Wenn Sie mir Strümpfe bringen oder mir dieselben
einschicken, so erhalten Sie

aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen

4 Paar Strümpfe,

aus 6 Paar zerrissenen Socken

3 Paar Socken

nach einer gesetzlich geschützten Methode, möglichst
garantiert wie neu hergerichtet, so daß die
Strümpfe auch zu Halbschuhen getragen werden können.

Preis Mk. 1.35 bis 1.50 pro Paar.

Jede Hausfrau hat eine Menge alter zerrissener Strümpfe,
mit denen sie nichts anzufangen weiß und die hier wie
neu hergerichtet werden. 522

Füße dürfen nicht abgeschnitten werden.

Allerlei Annahmestelle

für Dresden und Umgegend:

Strumpfhaus Günther

Seestrasse, Ecke Breite Str. 2,

Filiale: Wilsdruffer Strasse 46.

Auskunftei

Paul Krancher,

altes und gesuchtes

Detectiv-Büro

Marschallstraße 14

Spezial-Detectiv nach
allen Orten des In- und
Auslandes. 367

Geld

Geld